**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

**Heft:** 33

**Artikel:** Der Stromboli bricht aus

Autor: W.S.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-646481

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

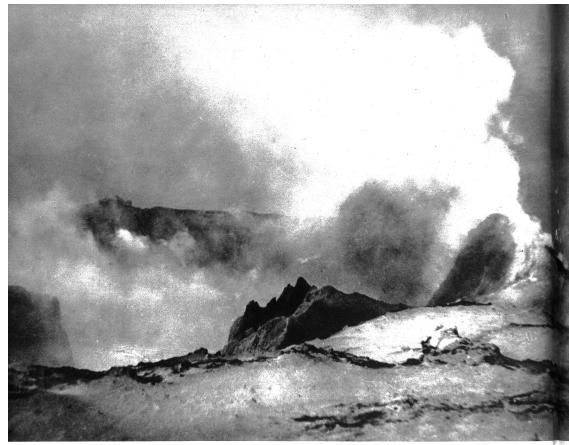
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Blick auf die trostlose Landschaft in der nächsten Umgebung des Hauptkraters





Blick auf die Ortschaft Ginostra, auf der Westseite der Vulkaninsel.



Eine der riesigen, mit Lava und Asche gefüllten Schluchten, die Hunderte von Metern tief bis zum Meer steil abfällt.



Lava-Ausbruch bei Nacht. Die herausströmenden Massen bedecken fast den gesamten Kratergipfel. Zwischendurch sieht man auch riesige, weissglübende Blöcke den Hang himunterrollen. We-gen der Unberechenbarkeit der glühenden Bomben sind solche Aufnahmen mit Lebensgefahr verbunden.

Ein Ausbruch des Hauptkraters. Gewaltige Gesteinsmassen, oft Blöcke von Hunderten von Zentnern, werden unter stärkster Rauchentwicklung mit ungeheurem Getöse bis zu 250 m hoch ge-

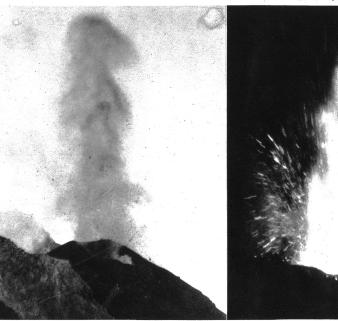


Schneller als der Telegraph und rascher als die drahtlose Telegraphie teilen uns jeweils die meteorologischen Stationen mit, daß irgendwo in weiter Entfernung von uns und in einer gang genau bekannten Richtung Erdbewegungen stattgefunden baben, die man landläufig als Erdbeben bezeichnet. Meiftens finden diese Erdbeben in Gegenden ftatt, die reich an Bultanen find, mobei Eruptionen gur hauptfache die Urfache davon find. Taufende von Menichen mußten bei biefen Ausbrüchen von Bulfanen und den Erdbeben ichon ihr Leben laffen. Städte, weite fruchtbare Provingen murden gerftort, - mir benten an den Untergang von Pompeji, an die Bulkanausbrüche des Metna, wo Meffina beimgesucht murde und viele andere mehr.

Unfere Bilder zeigen uns nun einen Ausbruch des Stromboli, einem Bultan auf ben Liparifchen Infeln, nabe Sigiliens. Diefe gange Infelgruppe ift vultanischer Natur und einige diefer Bulfane find heute noch eruptiv, das heißt tätig, unter ihnen por allen Dingen der Stromboli, der 921 Meter boch ift und bei den alten Griechen als Sit des Windgottes Aiolos galt.

Fortsetzung auf Seite 823.

Der Höhepunkt eines nächtlichen Ausbruches.





Fortsetzung von S. 819: "Der Stromboli bricht aus".

Er ist einer der Bultane, die immer in Tätigkeit sind, wie zum Beispiel auch der Kilauea auf Hawai und man spricht geradezu von einem Strombolizustand der Bulkane. Das heißt, ohne daß gewaltsame Erscheinungen eintreten, stößt dieser Berg beständig stärkere Dampsmassen aus, während im Krater selbst glutslüssigen Gesteinsmassen vorhanden sind, von denen ost in regelmäßigen Zwischenräumen durch Explosionen riesige Massen emporgesichleudert werden.

Bei einem Ausbruch selbst steigern sich vorgenannte Erscheinungen gewaltig. Unter ansangs leisern, bald immer stärter werdenden Erschütterungen des Berges und seiner nächsten Umgebung, unter immer zunehmendem Getöse werden die aus dem Krater aussteigenden Dampsmassen immer größer und steigen oft bis zu vielen tausend Meter hoch, bis sich plöglich die Dampssäule dunkel färbt. Das glutslüffige Gestein ist in diesem Woment in den Schlot eingedrungen und zerstäubt dort

unter den fortwährenden Explosionen zu seiner Asche und zu Sand. In der Nacht steht an Stelle der dunkten Säule eine Feuersäule über dem Ausbruchspunkte; es ist der Widerschein der Glut im Krater. Die Asche selbst, die oft am Tage die Sonne zu versinstern vermag, stäubt dann in der weitern Umgebung des Berges nieder, wobei sich nicht selten in Berbindung mit dem Ausbruch noch Gewitter bilden, die dann diese Schlammmassen als Ströme über die Kulturen schwemmen, alles vor sich her mitreißend. Viel schlimmer aber ist der Ausbruch, der die slüsssige Lava aus dem Kraterinnern herausschafft, wobei dann alles vor dem Lavastrom her versengt wird.

Dann ebt der Donner und das Getöse der gewaltigen Explosionen wohl wieder langsam ab, und der Berg, der Bulkan, nimmt wieder sein altes Bild an, — wird ruhig, aber überragt doch stets unheildrohend die Landschaft, die wie selten anderswogerade zu Füßen der Bulkane überaus fruchtbar ist. W. S.

## Das Recht zu leben

Von LUDWIG WOLFF

20. Fortsetzung.

"Keridan stellt dir einen Entlastungszeugen zur Verfügung, der beschwört, gesehen zu haben, wie ein Fremder ein Baket in deinen Wagen legte, vorausgesett, daß du dich verpflichtest, das Geld zurückzuerstatten."

Hollbruch lächelte.

"Das ist mir zu spigfindig. Außerdem sprechen die Tatsachen dagegen."

"Welche Tatsachen?"

"Daß in meinem Wagen nichts gefunden worden ift."

"Bielleicht hast du Glück gehabt, Beterchen. Bielleicht haben die Zollbeamten die Ware nicht entdeckt."

"Der Wagen ift doch auseinandergenommen worden, Eva. Sogar einen Reifen haben sie geöffnet."

Sie gab fich nicht geschlagen.

"Du haft aber fechs Reifen an deinem Wagen."

"Du meinst also, daß die Zollbeamten zufällig einen leeren Reisen erwischt haben, während in allen anderen Reisen Giste verborgen waren? Nee, Evchen, so viel Glück gibt es nicht."

"Wir können uns leicht davon überzeugen, Beter." Sie stand auf. "Komm, wir wollen uns mal die andern Reifen anguden."

Er machte eine unwillige Bewegung.

"Jest mitten in der Nacht? Du bist nicht bei Trost."

"In der Bor sieht uns kein Mensch. Komm, Peterchen. Ich möchte zu gern wissen, ob ich recht habe oder nicht."

Hollbruch gab nach.

"Bitte, wenn es dir Vergnügen macht."

"Ich will nur mein Abendkleid ausziehen, damit ich dir helfen fann."

Fünf Minuten später gingen sie nach der Garage und sperrten die Box auf, in der der Wagen stand.

"Welcher Reifen soll es sein, Herr Zollinspettor?" fragte Hollbruch scherzend.

"Beginnen wir mit den Reservereifen."

"Wie Sie befehlen, herr Inspettor."

Sie montierten die beiden Reifen ab und fanden nichts. "Spielen wir noch weiter, Evchen?"

"Natürlich. Jetzt wollen wir den Reifen links rückwärts öffnen."

Der Reifen war leer.

"Jett links vorn, Beter."

"Den können wir uns schenken. Den haben schon die Zollbeamten aufgemacht."

"Dann rechts vorn, Beter."

"Eine perverse Abendunterhaltung", lachte Hollbruch und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Aber als er diesen Reifen abgenommen hatte, verging ihm das Lachen. Aus dem Schlauch kugelten Paketchen hervor. Hollbruch blickte entsetzt Eva an.

"Es wäre mir lieber gewesen, wenn ich unrecht gehabt hätte", sagte sie und öffnete eines der Paketchen. Es enthielt Kokain, das sich in der Originalpackung einer berühmten deutschen Kabrik befand.

"Donnerwetter", rief Hollbruch, der sehr blaß geworden war. "Wenn ich denke, wie leicht ich in Chiasso hätte verhaftet werden können, wird mir ganz schwach im Magen."

"Ich fann dir nur einen Kat geben, Peterchen, geh' den Grenzen aus dem Weg. Das ist zu gefährlich für dich", sagte Eva und öffnete ein zweites Patetchen. "Her hast du Heroin."

"Jetzt erkläre mir bloß, wie dieses Teufelszeug in meinen Reisen reinkommt."

"Man hat offenbar dein Kad mit einem andern vorbereiteten vertauscht. Wo hast du zu Wittag gegessen?"

"In Mailand."

"Wo haft du gepartt?"

"Auf dem großen Plat gegenüber der Scala."

"Dort kann es geschehen sein, falls der Reisen nicht schon hier in der Garage aufmontiert worden ist."

Hollbruch starrte die gefährlichen Paketchen an.

"Ich komme mir vor wie der Reiter über den Bodensee." "Jett wollen wir uns noch den letzten Reifen ansehen, Beter. Sicher ist sicher."

Der Schlauch enthielt nur Luft.

Hollbruch sammelte die Paketchen auf und schlug sie in eisnen großen Bogen Papier ein.

"Was machen wir nur damit?" fragte Eva forgenvoll.

"Wir nehmen das Zeug vorläufig zu uns in die Wohnung."
"Das kommt gar nicht in Frage. Vielleicht veranstalten die Herren morgen früh eine Hausdurchsuchung." Sie dachte eine Weile nach. "Ich habe einen Ausweg, Peterchen. Wir rudern auf den See hinaus und werfen die netten Paketchen ins Wasser.

Hollbruch hielt diese Bootsfahrt für überflüffig und für zu poetisch, aber er fügte sich.

Sie verließen die Garage, gingen zum See und mieteten ein Boot. Es war eine fanfte Nacht mit milder Luft, die nach Blüten roch. Auf dem Wasser waren noch andere Boote mit Liebespaaren, mit Lampions, Gesang und Grammophon-Musik.